



„Eine Ganztagschule ohne ein vielfältiges und qualifiziertes Bewegungsangebot über den verpflichtenden Sportunterricht hinaus ist für mich nicht vorstellbar“, schrieb Hamburgs Schulsenator und KMK-Vorsitzende Ties Rabe in seinem Geleit für das Hamburger Schulsporthandbuch.

So unstrittig diese Aussage auf den ersten Blick erscheint, so verschieden sind die Vorstellungen darüber, wie dieses vielfältige und qualifizierte Angebot organisiert werden soll und welche Kriterien anzulegen sind.

150 Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung des Landesinstituts und der Bundessportkommission der GEW in die Aula des LI. Die überraschend hohe Teilnehmerzahl ist Indiz für viele offene Fragen, vor die sich Schulen gestellt und häufig allein gelassen sehen. Eine fachlich-inhaltliche Diskussion über die meist unwiderspro-

chene Behauptung „Sport muss ein wichtiges Element im nachmittäglichen Betreuungsangebot sein“ fand eher im Verborgenen statt. Überlagert wurde sie stets von der intensiven Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit der Sportorganisationen und -verbände, die ihre Interessen über Rahmenvereinbarungen ohne fachliche Beratung in den Ministerien der Länder absichern konnten. Dabei

blieben die Belange der Schulen in aller Regel unterbelichtet. Wie kann z. B. eine inhaltliche Verknüpfung zwischen dem Sportunterricht und den zusätzlichen Angeboten am Nachmittag hergestellt werden? Ist das Personal von Sportvereinen, die im Verein in kleinen Gruppen an einer Sportart interessierte Kinder betreuen, für die Durchführung von Nachmittagsangeboten an Schulen unter gänzlich anderen Bedingungen und Voraussetzungen ohne weiteres geeignet und vorbereitet? Was machen Schulen, insbesondere Grundschulen, die in ihrer Nachbarschaft keinen kooperationsfähigen Sportverein finden? Woher kommen zusätzlich erforderliche Ressourcen sowohl bei den Sportstätten als beim -material?

Wie Verlauf und Ergebnisse der Tagung zeigten, sehen die Fachkollegien der Schulen die Ausgestaltung eines Ganztagesbetriebs als bedeutsame Aufgabe an. Dieser muss sowohl den kindlichen und jugendlichen Interessen nach Integration von Bewegung, Spiel und Sport in ihren schulischen Alltag als auch den pädagogischen Ansprüchen einer Ganztagschulentwicklung entsprechen.

Für diese Fragen den Schulen eine Stimme zu geben, war Intention der Tagung. Im Eingangreferat plädierte Prof. Dr. Ralf Laging (Uni Marburg) sehr entschieden dafür, dass jede



Diskussion en gros...

Fotos: Stöbe/Baumann

Schule ein „eigenständiges Bewegungs- und Sportkonzept“ entwickeln und dieses mit potenziellen Partnern abstimmen sollte.

In sechs Arbeitsgruppen fand ein Austausch zu den folgenden Aspekten der Situation an Hamburgs Schulen statt:

Die quantitativen Aspekte des Bewegungsangebots in der Ganztagschule (u.a. Anzahl der Angebote; Wahlmöglichkeiten; Anteil der zusätzlichen Sportangebote mit schulinternen Kräften; ausreichende Sportstätten/Sportgeräte/Räume oder Installationen für die Sportangebote).

Die qualitativen Aspekte des Bewegungsangebots in der Ganztagschule (u.a. inhaltliche Abstimmung zwischen Sportunterricht (lt. Studententafel) und zusätzlichem Sportangebot; Festlegung von Qualifikationen für die Übungsleiter; vertragliche Festlegungen zwischen Schule und externen Anbietern; Form der Evaluation und Verlässlichkeit der Kooperationspartner).

Die organisatorischen Aspekte des Bewegungsangebots in der Ganztagschule (u.a. Anzahl der Koordinationsstunden für die Planung; Durchführung und Auswertung der Sportangebote zwischen Schule und externen Anbietern; Evaluation; Anzahl der Kooperationspartner; feste/r Verantwortliche/r an der Schule).

Das wenig überraschende Fazit lautete: **ausreichend bis schlecht für alle Bereiche**. Die Kolleginnen und Kollegen betonten erhebliche Versäumnisse der bei der Entwicklung und Unterstützung ihrer Aufgaben. Bei aller Wertschätzung der Zusammenarbeit mit Sportorganisationen wurden Unzulänglichkeiten in den vertraglichen Vereinbarungen zwischen Behördenleitung und Hamburger Sportjugend konstatiert. Darüber hinaus wurde von vielen Grundschulen von Misserfolgen bei der Suche



...und en detail

nach geeigneten Sportvereinen als Partnern in der näheren Umgebung sowie von Mängeln in bestehenden Kooperationen berichtet. Offensichtlich werden von der Dachorganisation – Sportjugend – Erwartungen geweckt, die insbesondere von kleineren Vereinen nicht erfüllt werden können.

Als ein Fazit wurde die Forderung erhoben, den Schulen für die von allen Seiten – einschließlich der Behörde – als besonders wichtig eingeschätzten Aufgaben Ressourcen bereit zu stellen.

Zudem zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Missfallen darüber, dass bei der sonst so ausgeprägten Evaluierungsneigung der Behörde bis heute keine wissenschaftlich fundierte Situationsanalyse existiert, aus der Konsequenzen und inhaltliche und organisatorische Hilfestellungen abgeleitet werden können.

Als Eckpfeiler für die weitere Ausgestaltung der Bewegungsangebote an Ganztagschulen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgende Forderungen aufgestellt:

- ein abgestimmtes Gesamtkonzept, in dem die sportbezogenen Schwerpunkte der Schule für den verpflichtenden Sportunterricht und die außerunterrichtlichen Sport- und Bewegungsangebote sowie deren Realisierung festgelegt werden;
- inhaltliche Vernetzung von Vor- und Nachmittag, wobei die pädagogisch-inhaltliche Ausrichtung

in der Verantwortung der Schule liegt;

- Einrichtung einer „Mentorenfunktion“ zur Betreuung neuer Honorarkräfte mit dem Hauptziel der inhaltlichen Orientierung dieser Personen auf das Schulprofil;
- angemessene Zuteilung von WAZ;
- regelmäßige Koordinationskonferenzen mit externen Kooperationspartnern;
- erhöhte Ressourcenzuweisung für den Schulsport einschließlich erweiterter Bereitstellung von Räumen für Bewegung, Sport und Spiel;
- angemessene Qualifizierung und Honorierung der in Schulen eingesetzten Übungsleiter;
- Veranlassung einer unabhängigen, wissenschaftlich begleiteten Analyse der Hamburger Situation und Entwicklung von Perspektiven unter stärkerer Berücksichtigung der schulischen Erfordernisse.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dafür votiert, eine Fortsetzungsveranstaltung mit dem Hauptaugenmerk auf der Präsentation guter Beispiele und der beispielhaften Entwicklung von Modellen für gelungene Bewegungskonzepte in der ganztägigen Schule zu organisieren.

Die Sportkommission wird sowohl diesem Wunsch Nachdruck verleihen als auch weitere Aktivitäten anschieben.

ADOLF STOLZE
NORBERT BAUMANN